

Geschäftsbericht 2000

Basellandschaftliche Pensionskasse.

BL·PK



Inhaltsverzeichnis

Broschüre.

Geschäftsbericht	3
Betriebsrechnung	6
Bilanz	8
Prüfung und Antrag	10
Erläuterungen	11
Versicherungstechnische Informationen	15
Vermögensanlagen	17
Übrige formelle Angaben	19
Abschliessende Erläuterungen	25
Kassenorgane/Geschäftsstruktur	27

Beilage.

Versicherungstechnische Informationen

Entwicklung der Bestände	A
Bestand der Aktiven	B
Bestand der Rentnerinnen	C
Bestand der Rentner	D

<i>Verzeichnis der Immobilien</i>	E
-----------------------------------	---

Impressum.

Text: Basellandschaftliche Pensionskasse, Liestal

Konzept, Redaktion und Layout:

Akos und Partnerinnen

Fotos: Claude Giger

Druck: Reinhardt Druck, Therwil



Lined writing area with horizontal lines.



.....

Die Anzahl der Versicherten hat um 762 Personen

oder um 5,6 Prozent auf 14 234 zugenommen.

Davon sind 55,6 Prozent Frauen und 44,4 Prozent Männer.



Geschäftsbericht

Das Geschäftsjahr 2000 war für die BLPK das Jahr der Bewährung. Das weltweite Anlageumfeld wurde gekennzeichnet von Korrekturen, Unsicherheiten und Volatilität. Dass wir trotzdem einen positiven Anlageerfolg von 37 Mio. Franken (Vorjahr: 665 Mio.) erzielt haben, ist ein Zeichen für eine ausgewogene Asset Allocation und eine vernünftige Anlagepolitik. Dabei kam die diversifizierende Eigenschaft unserer Immobilienanlagen trotz erheblichen Abschreibungen im Umfang von 27 Mio. Franken zum Tragen. Im Rahmen der Statutenrevision (Teil III) wurden in diesem Geschäftsjahr wichtige Weichen gestellt. Ausserdem setzten wir die strategischen Entscheidungen für eine Fokussierung im Bereich Immobilienverwaltung operativ erfolgreich um. Schliesslich professionalisierten wir weitgehend unsere Controllingprozesse.

Im Geschäftsjahr 2000 waren folgende Projekte für die BLPK von tragender Bedeutung:

- Lagebeurteilung der versicherungstechnischen Situation der BLPK.
- Umsetzung der Anlage- und Bewirtschaftungsstrategie für Immobilien.
- Aufbau von effizienten Controllinginstrumenten.

Bei diesen drei Projekten ging es uns einerseits um die Bewältigung von Risiken und andererseits um die Sicherstellung langfristiger Anlageerfolge.

Der äussere Auslöser für die Lagebeurteilung der versicherungstechnischen Situation war der Mandatswechsel des Pensionskassenexperten. Dr. Ernst Rätzer vom Büro Dr. Claude Chuard AG übernahm am 1. April 2000 die Verantwortung für die versicherungstechnischen Grundlagen der Pensionskasse. Der innere Anlass war die anstehende Statutenrevision (Teil III), welche eine vertiefte Analyse erzwang. Unter anderem untersuchten wir, ob

- die Rückstellungen für die Grundlagenrisiken ausreichen,
- die Rückstellungen für die Statutenrevision (Teil II) genügen,
- aufgrund des Expertenwechsels besondere Massnahmen zu ergreifen wären.

Die Resultate der vertieften Untersuchung sind erfreulich; sie haben gezeigt, dass die bisherige Reservenpolitik der BLPK auf gesunden Füßen steht.

Die Umsetzung der Anlage- und Bewirtschaftungsstrategie für unsere Immobilien konnten wir zusammen mit unseren Partnern von der Adimmo AG in diesem Jahr in Angriff nehmen. In einem ersten Schritt etablierten wir die Gruppe «Portfolio-Management», welche die strategische Bewirtschaftung unseres Immo-

lienportefeuilles zügig an die Hand nahm. Die Aufgaben dieser Gruppe beinhalten hauptsächlich das Vorbereiten von Anlageentscheiden, das rechtzeitige Erkennen und das taktische Nutzen der verschiedenen Zyklen der nationalen und internationalen Immobilienmärkte sowie die strategisch richtige Einbettung der Anlageklasse Immobilien in unsere Asset Allocation. In einem zweiten Schritt haben wir die Übergabe der Arbeiten von den bisherigen Immobilienverwaltungen an die Adimmo AG minuziös vorbereitet. Die Ablösung erfolgt schrittweise und wird per Ende 2003 vollzogen sein. Mit dieser strategischen Ausrichtung auf einen Partner stellen wir sicher, dass

- unsere Immobilien nach einheitlichen Grundsätzen verwaltet werden,
- ein effizientes Reporting und Controlling etabliert wird,
- mit einem Qualitätsmanagement die Ertragslage unseres Portefeuilles nachhaltig verbessert wird.

Mit dem Aufbau von effizienten Controllinginstrumenten konnten wir eine Achillesferse im Managementbereich beheben. Zunächst wurde der Bereich des Rechnungswesens reorganisiert und personell wie materiell verstärkt. In der ersten Runde des Process Reengineering konnten Arbeitsabläufe rationalisiert und optimiert werden. In einem zweiten Schritt wurde ein neues und umfangreiches Anlage-reglement geschaffen, welches auch der neuen Verordnung BVV2 in angemessener Weise Rechnung trägt. Damit haben wir eine ausgezeichnete und flexible Basis, um mit einer modernen und zukunftswei-

senden Anlagepolitik Mehrwert für unsere Kunden zu schaffen. ● Als nächste Schritte sind vergleichbare Vorgehensweisen in den Bereichen Immobilien und Versicherungstechnik geplant. Die Problemstellungen sind zwar sachlich anders gelagert, aber die Verfahrenstechniken aus den Bereichen Controlling und Process Reengineering sind dieselben. In der Versicherungstechnik geht es uns hauptsächlich um die langfristige finanzielle Bewältigung unserer Verpflichtungen. Die dabei zum Einsatz kommenden Instrumente heissen Statutenrevision, Asset & Liability-Studien sowie Controlling der technischen Grundlagen. ● Obwohl das Rechnungsjahr 2000 im Anlagebereich ein mageres Jahr war, bewährte sich unsere Anlagestrategie in einem schwierigen und turbulenten Umfeld. Wir konnten unsere Vergleichsindices (Benchmark) klar übertreffen; den Vergleich mit anderen Pensionskassen in der Schweiz müssen wir auch in diesem Jahr nicht scheuen. Die für Korrekturphasen vorgesehene Schwankungsreserve konnte um 30 Mio. Franken erhöht werden, womit sich die Risikofähigkeit der BLPK

nochmals verbessert hat. ● Die Immobilien erwiesen sich trotz Abschreibungen bei den Neubauten als sicherer Hafen und konnten ihre diversifizierende Wirkung unter Beweis stellen. Die Neubauten, welche bisher in den Baukonten geführt und neu ins Portefeuille aufgenommen wurden, mussten aus Gründen der Einheitlichkeit nach den gleichen Methoden bewertet werden wie das bestehende Portefeuille. ● Schliesslich leisteten erstmals auch die Passiven einen ausgleichenden Beitrag zum Ergebnis, weil unser Pensionskassenexperte im Rahmen des Grundlagenwechsels und der Einführung der neuen Statuten die zweckgebundenen Reserven im Umfang von 255 Mio. Franken wieder freigeben konnte. Insgesamt erhöhte sich damit der Deckungsgrad von 94,5% auf 95,6%. ● Abschliessend danken wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Verwaltungsrates für ihr grosses Engagement. Sie haben uns in diesem schwierigen Geschäftsjahr geholfen, die Last der Arbeit und der Verantwortung zu tragen.

Betriebsrechnung

Ertrag.

	2000	1999	Veränderung
Arbeitnehmerbeiträge	139 031	157 802	-18 771
Ordentliche Beiträge	65 452	63 076	2 376
Nachzahlungen	9 574	5 757	3 817
Einkaufssummen/Zusatzbeiträge	62 571	87 401	-24 830
Beiträge freiwilliger Mitglieder	1 434	1 568	- 134
Arbeitgeberbeiträge	118 421	107 359	11 062
Ordentliche Beiträge	84 294	81 437	2 857
Nachzahlungen	19 124	11 295	7 829
Verwaltungskostenbeiträge	2 994	2 891	103
Rückvergütung Teuerungszulagen	12 009	11 736	273
Erträge auf Finanzanlagen	32 136	639 596	-607 460
Ertrag aus Forderungen (Zinsen)	49 057	48 075	982
Ertrag aus Aktien, Beteiligungen (Dividenden)	21 187	32 731	-11 544
Kurserfolge	-47 573	551 902	-599 475
Diverse Erträge (Derivate, Securities Lending)	17 862	13 581	4 281
Diverser Aufwand (Management Fees, Gebühren)	- 8 397	- 6 693	- 1 704
Immobilien Erfolg	4 479	25 787	-21 308
Bruttoertrag	44 130	42 932	1 198
Pacht- und Baurechtszinsen	100	98	2
Ausserordentlicher Ertrag	22	1 073	- 1 051
Diverser Ertrag	244	268	-24
Objektbezogener Aufwand	-12 991	-10 001	-2 990
Abschreibungen Immobilien	-27 117	-12 454	-14 663
Verluste aus Liegenschaftsverkäufen	0	0	0
Gewinn aus Liegenschaftsverkäufen	91	3 871	-3 780
Total Ertrag	294 067	930 544	-636 477

Angaben in 1000 Franken

Aufwand.

	2000	1999	Veränderung
Wiederkehrende Leistungen	162 506	152 187	10 319
Vorpensionsrenten	27 191	26 552	639
Altersrenten	82 231	75 841	6 390
Invalidenrenten	11 958	10 517	1 441
Ehegattenrenten	15 578	14 379	1 199
Kinderrenten	1 301	1 087	214
Teuerungszulagen	24 044	23 490	554
Beiträge an Sicherheitsfonds	194	311	-117
Unterstützungen	9	10	-1
Einmalige Leistungen	59 557	77 495	-17 938
Austrittsleistungen	49 269	60 192	-10 923
Wohneigentumsförderung/Scheidungen	9 163	11 234	-2 071
Kapitalien statt Renten	1 098	5 764	-4 666
Diverse	27	305	-278
Verwaltungsaufwand	6 036	5 216	820
Miete	289	279	10
Personal	2 414	2 189	225
Verwaltungsrat und Abgeordnete	275	123	152
Dienstleistungen Dritter	2 304	2 291	13
Abschreibungen	134	11	123
Diverser Verwaltungsaufwand	620	323	297
Zuweisungen und Entnahmen (Ertragsüberschuss)	65 968	695 646	-629 678
Schwankungsreserve	30 000	200 000	-170 000
Reserve für Statutenrevision	-130 000	80 000	-210 000
Reserve für Grundlagenwechsel	-125 000	125 000	-250 000
Reserve für Risikoschwankungsfonds	49 200	0	49 200
Vorsorgekapital	241 768	290 646	-48 878
Total Aufwand	294 067	930 544	-636 477

Angaben in 1000 Franken

Bilanz

Aktiven.

	2000	1999	Veränderung
Liquidität	139 502	263 614	- 124 112
Bank- und Postcheckguthaben	71 425	68 190	3 235
Geldmarktanlagen	68 077	195 424	- 127 347
Forderungen	51 763	38 094	13 669
Immobilienkonti	4 927	3 634	1 293
Kontokorrent Arbeitgeber	18 614	13 657	4 957
Marchzinsen	20 603	7 716	12 887
Diverse	7 619	13 087	- 5 468
Feste Guthaben und Darlehen	16 528	160 064	- 143 536
Banken	15 000	15 000	0
Kanton Basel-Landschaft	0	60 000	- 60 000
Gemeinden Baselland	425	9 425	- 9 000
Immobilien-gesellschaften	0	74 533	- 74 533
Diverse	1 103	1 106	- 3
Wertschriften	2 929 693	2 716 788	212 905
Obligationen Schweiz	268 836	280 296	- 11 460
Obligationen Ausland	835 385	276 882	558 503
Aktien Schweiz	730 634	992 652	- 262 018
Aktien Ausland	1 092 101	1 166 419	- 74 318
Beteiligungen	2 737	539	2 198
Hypotheken	247 641	235 566	12 075
Immobilien	892 905	830 480	62 425
Gebäude	712 079	630 631	81 448
Immobilien zum Verkauf	12 381	765	11 616
Baukonti	165 937	195 643	- 29 706
Landreserve	2 508	3 441	- 933
Total Aktiven	4 278 032	4 244 606	33 426

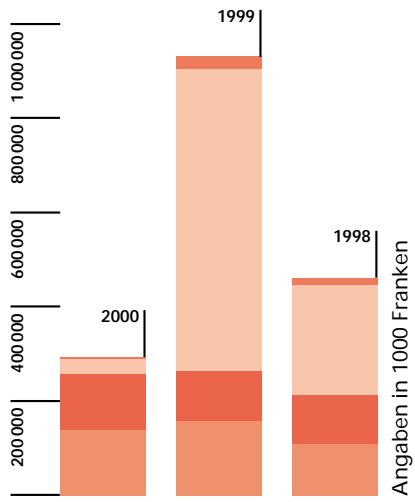
Angaben in 1000 Franken

Passiven.

	2000	1999	Veränderung
Kurzfristige Verbindlichkeiten	39 703	72 244	- 32 541
Kontokorrent Arbeitgeber	1 940	1 751	189
Verbindlichkeiten aus Repo	23 714	30 015	- 6 301
Vorauszahlungen	2 823	2 241	582
Diverse	11 226	38 237	- 27 011
Reserven (nach Verwendung des Ertragsüberschusses)	579 200	755 000	- 175 800
Schwankungsreserve	530 000	500 000	30 000
Reserve für Statutenrevision	0	130 000	- 130 000
Reserve für Grundlagenwechsel	0	125 000	- 125 000
Reserve für Risikoschwankungsfonds	49 200	0	49 200
Vorhandenes Vorsorgekapital	3 659 129	3 417 362	241 767
Rentnerdeckungskapital	1 702 093	1 662 435	39 658
Altersrenten Männer	800 107	697 118	102 989
Altersrenten Frauen	224 189	215 331	8 858
Vorpension	218 788	302 263	- 83 475
Invalidenrenten Männer	107 543	106 717	826
Invalidenrenten Frauen	71 519	68 335	3 184
Ehegattenrenten	166 872	165 792	1 080
Kinderrenten	9 483	7 488	1 995
Teuerungszulagen (Hälfte)	103 592	99 391	4 201
Austrittsleistungen aktiver Mitglieder	2 125 471	1 964 634	160 837
Männer	1 393 177	1 307 565	85 612
Frauen	732 294	657 069	75 225
Vorbezüge aus Überbrückungsrenten		- 10 223	10 223
Technischer Sollbetrag	3 827 564	3 616 846	210 718
Deckungslücke	- 168 435	- 199 484	31 049
Total Passiven	4 278 032	4 244 606	33 426

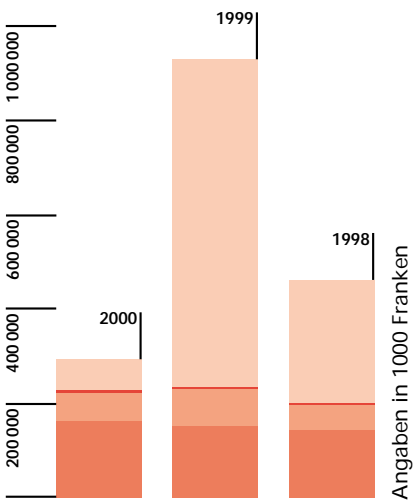
Angaben in 1000 Franken

● ● ● ● ● Ertrag.



- Immobilienerfolg
- Erträge aus Finanzanlagen
- Arbeitgeberbeiträge
- Arbeitnehmerbeiträge

Aufwand.



- Zuweisungen
- Verwaltungsaufwand
- Einmalige Leistungen
- Wiederkehrende Leistungen

Der Ertrag im Geschäftsjahr 2000 betrug
294 Millionen Franken. Der substantiell tiefere Ertrag
(Vorjahr: 931 Millionen Franken) ist hauptsächlich
auf die ungenügende Performace bei den Finanzan-
lagen zurückzuführen.

Erläuterungen zum Ertragsüberschuss. Zusammenfassend haben wir im vergangenen Jahr einen Ertragsüberschuss von 66 Mio. Franken (Vorjahr: 696 Mio.) erwirtschaftet. ● Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet:

	Mio. Franken
Auflösung Reserve für Statutenrevision	- 130
Auflösung Reserve für Grundlagenwechsel	- 125
Zuweisung an Schwankungsreserve	30
Zuweisung Reserve für Risikoschwankungsfonds	49
Zuweisung an Vorsorgekapital	242
Total	66

Die Bilanzierung des Vorsorgekapitals per 31. Dezember 2000 basiert auf den neuen technischen Grundlagen der Eidgenössischen Versicherungskasse (EVK 2000). Ebenfalls sind die Auswirkungen der Statutenrevision in die Berechnungen eingeflossen. Somit konnten die Reserven für den Grundlagenwechsel sowie für die Statutenrevision aufgelöst werden. ● Mit der Verwendung des Ertragsüberschusses wurde die Risikofähigkeit im Anlagebereich weiter verbessert und der Deckungsgrad auf 95,6 % erhöht (Vorjahr: 94,5 %).

Erläuterungen zu den Aktiven. Das Bilanzvolumen hat sich im Geschäftsjahr 2000 auf 4278 Mio. Franken erhöht; dies entspricht einer leichten Zunahme von 0,8 %. Aus anlagetaktischen Gründen wurde der Anteil der Aktien gesenkt und die Obligationen wurden nicht nur relativ, sondern auch absolut erhöht. Dies entspricht den strategischen Vorgaben (Asset Allocation) des Verwaltungsrates. ● Die Immobilien nahmen im Berichtsjahr um 62,4 Mio. Franken oder 7,5 % zu. Die wichtigsten Investitionsausgaben in diesem Bereich waren die Wohnbauten Rheinpark in Birsfelden, Obere Widen in Arlesheim sowie das Centralbahnparking in Basel.

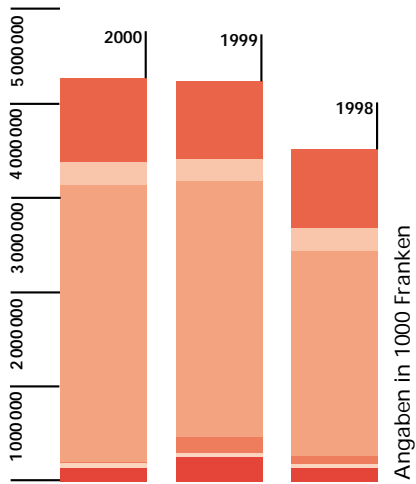
Einige Bauprojekte konnten abgeschlossen und ins Immobilienportefeuille aufgenommen werden. Die Grossprojekte Obere Widen und Centralbahnparking gehen ihrem Ende entgegen; die entsprechenden Investitionen werden in den Baukonten geführt. ● Wie im Vorjahr mussten wir auch in diesem Geschäftsjahr eine Wertkorrektur vornehmen. Diese Abschreibung im Betrag von 27,1 Mio. Franken erfolgt im Zuge einer einheitlichen Bewertung zu Fortführungswerten auf der Basis der Ertragswertmethode. ● Das Anlagevolumen der Hypotheken konnte, nach rückläufiger Tendenz in den Vorjahren, wieder um 12,1 Mio. Franken oder 5,1 % auf 247,6 Mio. Franken gesteigert werden. ● Die Liquidität hat gegenüber dem Vorjahr signifikant um 124,1 Mio. Franken oder 47,1 % abgenommen. Diese starke Veränderung ist auf den ausserordentlich hohen Liquiditätsbestand im Vorjahr zurückzuführen. Ebenfalls eine markante Abnahme ist bei den festen Guthaben und Darlehen zu beobachten (-143,5 Mio. Franken). Die Veränderung ergibt sich aus folgenden Transaktionen: • Rückzahlung Darlehen Kanton: 60,0 Mio. CHF • Rückzahlung Darlehen Gemeinden: 9,0 Mio. CHF • Rückzahlung Darlehen Allreal Holding AG: 74,5 Mio. CHF.

Erläuterungen zu den Passiven. Das notwendige Vorsorgekapital (Technischer Sollbetrag) hat um gut 5,8 % zugenommen und beträgt neu 3827 Mio. Franken. Das vorhandene Vorsorgekapital hat um 7,1 % zugelegt und beträgt neu 3659 Mio. Franken. Die Deckungslücke konnte somit um weitere 31 Mio. Franken reduziert werden. ● Das notwendige Rentnerdeckungskapital hat erwartungsgemäss weiter zugenommen (+ 39,7 Mio. Franken) und beträgt 1702,1 Mio. Franken. Bis auf die Vorpensionen hat das Deckungskapital aller Rentenarten mehr oder weniger stark zugenommen. ● Die Austrittsleistungen aktiver Mitglieder weisen ein Wachstum von 160,8 Mio. Franken oder 8,2 % auf. ● Per 31. Dezember 2000 wurden die Positionen

Reserven für Statutenrevision von 130 Mio. Franken und Reserven für Grundlagenänderung von 125 Mio. Franken aufgelöst. Diese Auflösung musste vorgenommen werden, da die Bilanzierung des Vorsorgekapitals auf der Basis der neuen Grundlagen (EVK 2000) erfolgte. Ebenfalls fanden die Änderungen der Statutenrevision Eingang in die Berechnungen der Passivpositionen des Vorsorgekapitals. ● Nach einer

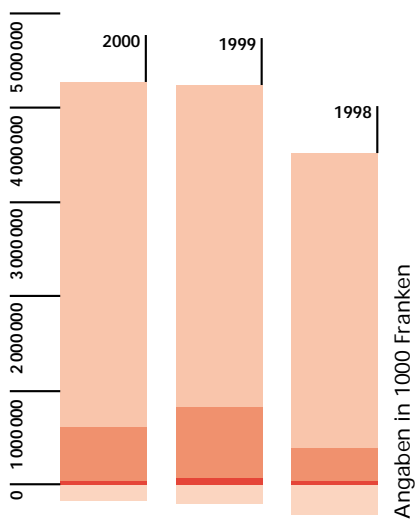
weiteren Zuweisung an die Schwankungsreserven von 30 Mio. Franken beträgt diese Position neu 530 Mio. Franken. Sie entspricht dem «Value at Risk Report» per 31. Dezember 2000 unseres Global Custodian State Street Bank & Trust Company und basiert auf der Extrapolation der vergangenheitsbezogenen Volatilität unseres Wertschriftenportfolios.

● ● ● ● ● *Aktiven.*



- Immobilien
- Hypotheken
- Wertschriften
- Feste Guthaben und Darlehen
- Forderungen
- Liquidität

Passiven.



- Vorhandenes Vorsorgekapital
- Reserve
- Kurzfristige Verbindlichkeiten
- Deckungslücke

Das Bilanzvolumen hat sich im Geschäftsjahr 2000 geringfügig auf 4,278 Milliarden Franken erhöht.

Bei den Passiven bildet das vorhandene Alterskapital mit 3,66 Milliarden Franken das Schwergewicht.

.....

Von den 14 234 versicherten Personen sind 25 Prozent Lehrkräfte,
22 Prozent arbeiten in Spitälern, 18 Prozent sind beim Staat angestellt
(ohne Spitäler) und 14 Prozent sind in den Gemeinden tätig.



Versicherungstechnische Informationen

Versicherungstechnisches Deckungskapital. Die Berechnung des Deckungskapitals und der Vorsorgekosten nach versicherungsmathematischen Methoden bildet die Grundlage für die Beurteilung, ob die Finanzierung der von der BLPK gegenüber ihren Mitgliedern eingegangenen Verpflichtungen sichergestellt ist. Grundsätzlich muss das Deckungskapital durch das Vermögen der Pensionskasse gedeckt sein. Bei öffentlich-rechtlichen Kassen lässt das Gesetz aber auch eine Unterdeckung zu. ● Das Deckungskapital setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. Das Rentnerkapital (1702 Mio. Franken) stellt die Auszahlung der laufenden Renten sicher. Das Deckungskapital der aktiven Versicherten (2125 Mio. Franken) hat sowohl die Finanzierung der späteren Altersleistungen als auch der Austrittsleistungen zu gewährleisten. Schliesslich wurde ein Risikoschwankungsfonds von 49 Mio. Franken gebildet, mit dessen Hilfe die erforderlichen Rückstellungen für neue Invaliden- und Hinterlassenenrenten auch in Jahren einer aussergewöhnlichen Häufung solcher Fälle gebildet werden können. Insgesamt hat sich das Deckungskapital (Technischer Sollbetrag) gegenüber der vorjährigen Bilanz um 5,8% erhöht, während das vorhandene Vorsorgekapital um 7,1% zunahm. ● Die versicherungstechnische Bilanz weist per 31. Dezember 2000 wie in der Vergangenheit einen Fehlbetrag auf, nunmehr in der Höhe von noch 168 Mio. Franken. Der Deckungsgrad beträgt damit 95,6%, gegenüber 94,4% im letzten Jahr. Diese Veränderung geht auf verschiedene Einflüsse zurück. So wurden die Deckungskapitalien erstmals mit den neuen versicherungsmathematischen Grundagentafeln EVK 2000 berechnet. Im Weiteren hat der Experte einige methodische Änderungen in der Rückstellungspolitik vorgenommen. Schliesslich konnten die Vermögenserträge im Rechnungsjahr 2000 nicht im selben Ausmass, wie in den Vorjahren, zu einer weiteren Verbesserung des Deckungsgrades beitragen.

Vorsorgekapital	3 659 129
Deckungskapital	3 827 564
Rentner	1 702 093
Aktive	2 125 471
Deckungslücke	168 435

Angaben in 1000 Franken

Weitere Detailinformationen finden Sie in der Beilage, Seiten A bis D.

Versichertenbestand. Die Anzahl der Versicherten hat um 762 Personen oder um 5,6% zugenommen. Gleichzeitig erhöhte sich auch der Beitragsverdienst um 43,4 Mio. Franken oder um 5,9%. ● Der durchschnittlich versicherte Verdienst beträgt per 31. Dezember 2000 CHF 54 600.–. Die Aufgliederung nach Arbeitgebern resp. nach Geschlecht finden Sie in der Beilage, Seiten A bis D.

Risikoversicherte. Seit dem 1. Januar 2000 bewirtschaftet die Kasse die Bestände der Risikoversicherten selbst. Am Jahresende wurden insgesamt 1753 Risikoversicherte geführt.

Rentnerbestand. Der Bestand an laufenden Renten per Ende 2000 hat sich anzahlmässig stabilisiert. Andererseits haben die Rentenleistungen jedoch um 4,8 Mio. Franken oder um 3,7% zugenommen. Diese Entwicklung liegt eher im unteren Bereich der Erwartungen und könnte sich bereits im laufenden Jahr stark korrigieren. Die Vorpensionsrenten werden aus technischen Gründen inskünftig in die übrigen Altersrenten integriert. Die Aufgliederung nach Arbeitgebern resp. nach Geschlecht finden Sie in der Beilage, Seiten A bis D.

Der durchschnittlich verschicherte Verdienst

beträgt per Ende des letzten Jahres 54 600 Franken.

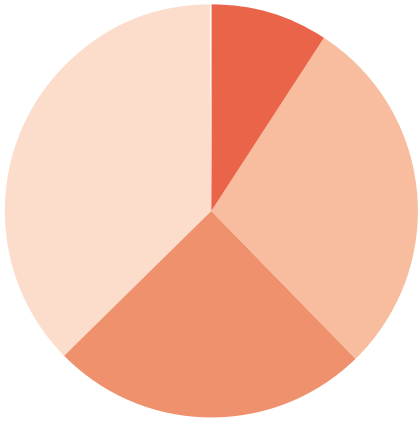






Vermögensanlagen

Kommentar zu den Wertschriftenanlagen. Ergebnisse im Wertschriftenbereich sind sehr vielen schwierig einzuschätzenden Einflussfaktoren ausgesetzt. Die zukünftige Entwicklung der Zinsen, der Währungen, der Inflation, der Rohstoffpreise, der Konjunktur – alle haben schliesslich Auswirkungen auf das Ergebnis der Finanzanlagen unserer Pensionskasse. Dazu gesellen sich irrationale Faktoren (Ängste, Hoffnungen und Erwartungen) – positive und negative Stimmungen der Finanzmarktteilnehmer, welche die internationale Finanzszenen prägen. ● Unsere Planung für das Jahr 2000 basierte auf Prognosen für die Aktien- und Obligationenmärkte, die wir extern eingeholt hatten. Aufgrund der Prognosen erwarteten wir, dass für das Jahr 2000 die von uns anvisierte Minimalrendite von 6,15 % realisiert werden kann. Effektiv erreicht haben wir einen Finanzertrag von 32 Mio. Franken, was einer Rendite von 0,4 % entspricht. Damit verfehlten wir das Ziel klar! Ebenso klar trafen aber auch viele der gemachten Prognosen, vor allem diejenigen für die Aktienmärkte, nicht ein. Der MSCI-Weltindex für Aktien schloss anstatt mit 10 % im Plus, wie von uns in der Planung eingesetzt, für das Jahr 2000 mit 12 % im Minus. Unser Benchmark im Wertschriftenbereich (50 % Aktien MSCI World und 50 % Obligationen SSBI Gvt bzw. JPM Gvt) zeigte Ende Jahr ein Ergebnis von minus 4,41 %. Im Vergleich mit dieser Messlatte haben wir auch im Jahr 2000 im Finanzbereich gut gearbeitet. Einen wesentlichen Betrag leisteten dabei die Umschichtungen von den Aktien (Abbau der Technologiewerte) in Obligationen. (Die Grafik rechts zeigt die Struktur der Wertschriftenanlagen im Jahr 2000.) ● Die globalen Aktienmärkte haben ein turbulentes Jahr hinter sich. Nachdem noch im März Allzeit-Höchststände erreicht wurden, hat insbesondere im Technologie- und Telekomsektor eine markante Kurskorrektur eingesetzt. Sowohl die zunehmende Volatilität wie auch der Kurszerfall im Technologiebereich sind die Folge mehrerer Zinssatzerhöhungen in den USA und in Europa sowie

einer zunehmenden konjunkturellen Unsicherheit. Dazu kamen die Verdoppelung der Erdölpreise und die chronische Euroschwäche. ● Eine schwache Währung deutet auf folgende Punkte: zu tiefe Produktivität, schwaches Wachstum, Inflationsgefahr. In Europa wurden diese Probleme im Jahr 2000 nicht überzeugend angegangen. Dazu gesellen sich weitere Unsicherheiten: die geplante Erweiterung mit den im Vergleich zu den Kernstaaten der EU wirtschaftlich schwachen Ländern in Osteuropa, die Uneinigkeit der grossen Drei, wie Europa geführt werden soll, die finanzielle Krise der vier grossen Telekomgesellschaften Europas. Nachdem sich in den USA die Wirtschaft deutlich abgeschwächt hat, steht die Frage im Raum: Kann Europa die Rolle der USA als Konjunkturlokomotive übernehmen? Die Märkte beantworten diese Fragen wie folgt: nach wie vor starker US-Dollar (trotz Wirtschaftsabschwächung, trotz hohem Handelsbilanzdefizit, aber auch aufgrund fehlender Alternativen) und schwacher Euro. ● Für das Jahr 2001 erwarten wir wiederum ein schwieriges Anlagejahr. Vielleicht ist es nach den vergangenen Boomjahren, die Alan Greenspan als «irrationale Überschwänglichkeit» umschrieben hat, einfach ein Zurück zur Normalität. Allmählich wird es offiziell, dass die USA nicht weich, sondern konjunkturell hart landen werden. Europa wird wie oben angetönt die konjunkturelle Führungsrolle noch nicht übernehmen können, sondern sich weiterhin nach den USA zu richten haben. Es wird prognostiziert, dass das Wachstum der Weltwirtschaft sich auf 1 – 2 % verlangsamt. Wir gehen davon aus, dass sich allfällige Zins- und Steuersenkungen positiv auf das konjunkturelle Umfeld auswirken werden. Inflation dürfte im Jahr 2001 kein brennendes Thema sein. Unsere strategische Anlagenzuweisung für das Jahr 2001 haben wir wie folgt strukturiert: 40 % Aktien, 40 % Nominalwerte, 20 % Immobilien. Neben diesen Anlageinstrumenten werden die alternativen Anlagen zunehmend interessant, vor allem solche, die dann gewinnen, wenn die klassischen verlieren.

••••• Struktur der Wertschriftenanlagen.



	Obligationen Schweiz	9,2 %
	Obligationen Ausland	28,5 %
	Aktien Schweiz	25,0 %
	Aktien Ausland	37,3 %

Total Wertschriften 2 929 693 000 Franken

Die bescheidenen Erträge aus den Finanzanlagen (32,1 Millionen Franken) dürfen angesichts der Tatsache, dass der weltweite Aktienindex MSCI World markant im Minus schloss, als Erfolg für die Anlagepolitik der BLPK gewertet werden.

Übrige formelle Angaben

Angaben und Erläuterungen zur Vorsorgeeinrichtung:

Zweck der Körperschaft. Unter dem Namen Basellandschaftliche Pensionskasse besteht eine rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Liestal. Sie bezweckt die Sicherung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kantons und der angeschlossenen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod. Der Vorsorgeplan beruht auf dem Leistungsprimat. Die Kasse untersteht der Aufsicht des Amtes für Stiftungen und berufliche Vorsorge unseres Kantons (Reg.-Nr. 0001) und ist eine im Sinne des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) registrierte Vorsorgeeinrichtung. ● Über den Anschluss und den allfälligen Ausschluss von Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden, von kantonalen und gemeinnützigen Anstalten oder von anderen Betrieben beschliesst der Verwaltungsrat.

Finanzierung der Vorsorgeeinrichtung. Die Finanzierung der Kasse erfolgt durch Leistung von Einkaufssummen bei Alter über 25, Nachversicherung, d. h. Einkauf der Lohnerhöhung, wiederkehrende Prämien sowohl der Mitglieder als auch der Arbeitgeber/Arbeitgeberinnen. Ferner erwirtschaftet die Kasse auf allen Einnahmen Erträge, die im langjährigen Schnitt einen wichtigen Anteil der Finanzierung ausmachen. Zurzeit werden folgende Prämiensätze geleistet:

Mitglieder

A

für die Risikoversicherung 1 % des Gesamtverdienstes,

B

für die Vollversicherung 8,5 % des Beitragsverdienstes, wovon 1,7 % zur Deckung der Risiken Invalidität und Tod sowie 0,5 % zur Finanzierung der Überbrückungsrenten durch die BLPK.

Wird der Beitragsverdienst bei der Vollversicherung erhöht, so entrichtet das Mitglied zusätzlich einen einmaligen Beitrag von 50 % der Erhöhung.

Arbeitgeber/Arbeitgeberinnen

A

für die Risikoversicherung 1 % des Gesamtverdienstes,

B

für die Vollversicherung 11 % des Beitragsverdienstes, wovon 2,2 % zur Deckung der Risiken Tod und Invalidität sowie 1 % zur Finanzierung der Überbrückungsrente durch die BLPK.

Wird der Beitragsverdienst bei der Vollversicherung erhöht, so entrichtet der Arbeitgeber bzw. die Arbeitgeberin einen einmaligen Beitrag von 100 % der Erhöhung. Ferner entrichtet der Arbeitgeber bzw. die Arbeitgeberin einen Verwaltungskostenbeitrag von 2 % der Beiträge.

Grundsätze für das Rechnungswesen und die Rechnungslegung: Bewertungsgrundsätze.

Bilanzposition	Bewertung
Flüssige Mittel	Nominalwert
Wertschriften	Verkehrswert
Derivate	Die Basisanlagen von derivativen Positionen werden zu Ausübungspreisen bewertet. Bei Basisanlagen aus Call-Stillhalterverpflichtungen ist der Ausübungspreis der Höchstwert. Die vereinnahmten Prämien werden bei der Vereinnahmung als Ertrag und die bezahlten Prämien als Aufwand eingestellt. Alle derivativen Geschäfte erfolgen auf gedeckter Basis.
Beteiligungen	Anschaffungswert
Feste Guthaben und Darlehen	Nominalwert
Hypothekaranlagen	Nominalwert
Forderungen und Kreditoren	Nominalwert
Aktive und passive Rechnungsabgrenzung	Nominalwert
Liegenschaften	
Gebäude	Fortführungswert, berechnet auf der Basis der Ertragswertberechnung
Grundstücke	Anschaffungskosten
Bauten in Arbeit	effektive Kosten
Schwankungsreserven	Die Dotierung der Rückstellungen für die Wertschriftenanlagen resultiert aus den Risiken, die sich aus der quantitativen Zusammensetzung der Anlageklassen ergeben. Die Schwankungsrisiken für Liegenschaften sind in der Bewertung des Gebäudebestandes enthalten. Die Schwankungsreserve hat dem übernommenen Risiko zu entsprechen. Ausgehend von der Zusammensetzung der Wertschriftenanlagen per 31. Dezember 2000, müssen die Reserven ein Sicherheitsniveau von 95 % erreichen, was einer Schwankungsreserve von rund 530 Mio. Franken entspricht. Mit der Zuweisung 2000 von weiteren 30 Mio. Franken wird der Entwicklung des Wertschriftenportefeuilles im Jahre 2000 Rechnung getragen. Ziel ist es, dass die vorhandene Schwankungsreserve ausreicht, um Kursverluste zu kompensieren.
Fremdwährungen	Die Umrechnung der bilanzierten Fremdwährungspositionen erfolgt zu Jahresendkursen. Die Bewertung des Geldflusses in Fremdwährungen unter dem Jahr erfolgt laufend zu aktuellen Tageskursen.

Organisation. Die Organisation beruhte im Geschäftsjahr 2000 auf folgenden Reglementen: • Verordnung über die Organisation der Beamtenversicherungskasse des Kantons Basel-Landschaft vom 1. 1. 1995. • Funktionsdiagramm und Stellenbeschreibung vom 15. 9. 1994. • Reglement über die Anlageorganisation 2000 vom 30. 11. 1999 und vom 12. 4. 2000. ● Die Bestimmung der Anlagepolitik und der Anlagerichtlinien der BLPK sowie deren Überwachung sind im Reglement über die Anlageorganisation 2000 geregelt. Das Reglement enthält folgende Kernpunkte: • Ausgehend von der Zielsetzung, nicht unter den versicherungstechnischen Deckungsgrad von 94,5 % zu fallen, den halben Teuerungsausgleich auf den Renten sowie den nicht gedeckten Verwaltungsaufwand selbst zu erwirtschaften und der Veränderung der Grundlagen (volle Freizügigkeit, Wohnbauförderung, Vorpension) Rechnung tragen zu können, wurde als Renditeziel eine Performance von 6,15 % p. a. hergeleitet. Vorrang vor der Erreichung des Renditeziels hat jedoch die Sicherheit. Sicherheit in diesem Sinn bedeutet, dass die Anlagenzuweisungen unter Berücksichtigung der Risiken so festzulegen sind, dass eine optimale Rendite erzielt werden kann. Die so aufgrund von Anlageprognosen berechnete Soll-Performance für 2000 beträgt 8,7 %. ● Die allgemeinen Grundsätze der Vermögensanlage verlangen, dass die Sicherheit vor Rendite steht, die Risiken angemessen zu verteilen sind (pro Schuldner höchstens 5 %, diversifiziert: international, währungsmässig, in Sach- und Nominalwerte) und dass die Liquidität der Anlagen angemessen sein muss. ● Die Zuweisungen der Vermögensanlagen der BLPK haben in Übereinstimmung mit ihrer Risikofähigkeit zu erfolgen. Die Risikofähigkeit der BLPK wird von der Höhe der Schwankungsreserven bestimmt, die ihr zur Verfügung stehen, um vor allem Kapitalverluste auszugleichen und eine Zunahme der Unterdeckung verhindern zu können. ● Für die Abwicklung der täglichen Finanzgeschäfte besteht eine Kompetenzenregelung.

Organisation der Vermögensanlage. Die Durchführung der Vermögensanlagen im Wertschriftenbereich erfolgt in Eigenverwaltung mit Unterstützung und Beratung der Basellandschaftlichen Kantonalbank und von anderen Brokern sowie in Fremdverwaltung durch spezialisierte Vermögensverwaltungsbanken und Anlagefonds. ● Der Einsatz der derivativen Instrumente bezweckt die Aufbesserung der Wertschriftenerträge durch die vereinnahmten Prämien, den Aufbau von neuen Positionen und die Absicherung von bestehenden Positionen. ● Durch den Bericht des Verwaltungsrates vom 9. April 2001 hat die Vorsorgeeinrichtung begründet, weshalb die Anlageorganisation (die Umsetzung der Anlagestrategie, die Sorgfalt in der Auswahl, die Bewirtschaftung und Überwachung der Vermögensanlagen) insgesamt den Vorschriften von Art. 50 BVV2 ausreichend Rechnung trägt, um die gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen zur Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Artikel 59 Absatz 2 BVV2 zu erfüllen. ● Die erzielte Performance wird monatlich an folgenden Indices gemessen:

Anlagesegment	Referenzindex
Obligationen CHF Inland	Swiss Bond Index (SBI)
Obligationen CHF Ausland	SBI Foreign Bond Index
Obligationen Fremdwährung	Customized Index 50 % SBI 16,5 % SSBI EMU Gvmt. 33,5 % JPM Gvmt. Bond
Aktien Schweiz	SPI
Aktien Europa	DJ Europe Stoxx
Aktien Nordamerika	S & P500
Aktien Emerging Markets	MSCI Emerg. Markets
Aktien Japan	MSCI Japan

Nachweis der Einhaltung der Limiten gemäss Anlagereglement.

Kategorie	in CHF	untere BB **	31. 12. 00	obere BB **	BVV2
Nominalwerte CHF ¹	709 722	12,0 %	16,6 %		100 %
Nominalwerte Fremdwährungen ²	849 933	15,5 %	19,9 %	30,5 % *	20 %
Aktien Schweiz	703 248	9,0 %	16,4 %	19,0 %	30 %
Aktien Ausland	1 019 655	15,5 %	23,8 %	30,5 % *	25 %
Private Equity	102 570	0,5 %	2,4 %	5,5 % *	
Immobilien ³	892 905	15,0 %	20,9 %	25,0 %	50 %
Total	4 278 032		100,0 %		

Total Aktien	1 825 472	30,0 %	42,7 %	50,0 %	50 %
Total Fremdwährungen⁴	1 942 035	30,0 %	45,4 %	60,0 % *	30 %
Total Sachwerte⁵	1 626 275	45,0 %	38,0 %	75,0 %	70 %
Total Langfristanlagen⁶	3 568 310	75,0 %	83,4 %		

¹ inkl. Hypotheken, Wandel- und Optionsanleihen mit Bondcharakter (nur innerhalb des Spezialmandates)

² inkl. Wandel- und Optionsanleihen mit Bondcharakter (nur innerhalb des Spezialmandates)

³ inkl. Fonds und Immobilienaktien

⁴ Aktien Ausland plus Nominalwerte FW plus Private Equity Ausland *

⁵ Aktien und Immobilien

⁶ Sachwerte und Nominalwerte Fremdwährungen

* Das Währungsrisiko wird mit dem Mandat Currency Overlay fachmännisch bewirtschaftet.

** BB = Bandbreite

Die Limiten sind als ökonomisches Exposure zu verstehen.

Angaben in 1000 Franken

Der Bestand an laufenden Renten hat sich per Ende 2000 mit 4774 Bezüchern stabilisiert. Andererseits haben die Rentenleistungen um 4,8 Millionen Franken überproportional zugenommen.



Kassenorgane

Geschäftsstruktur

Amtsdauer 1. April 1998 bis 31. März 2002

Mitglieder des Verwaltungsrates.	Geschäftsleitung.
Vom Regierungsrat gewählt	* Vorsitzender der Geschäftsleitung: Hertzog Werner
¹ Fünfschilling Hans, Dr., Regierungsrat, Binningen (bis 30. 6. 2000)	Informatik: Blattner Martin
Ballmer Adrian, lic. iur., Regierungsrat, Liestal (ab 1. 7. 2000)	Sekretariat: Martin Ida (bis 31. 12. 2000) Bieri Jeannette (ab 1. 11. 2000)
Grieder Béatrice, lic. iur., Gem.-Verwalterin, Allschwil	Abteilung Versicherung/Administration.
Gutzwiller Therese, pens. Heimleiterin, Therwil	* Leiter: Hinnerger Heinz
Manzoni Peter, Treuhänder mit eidg. FA, Liestal	(stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung)
Schmidlin Alois, selbstst. Möbelschreiner, Arlesheim	Koordinator Versicherungen: Amstutz Thomas
Schaffner Rudolf, Kaufmann, Sissach	Sachbearbeiterinnen: Ankjaer Regula, Agostino Adriana (ab 1.11.2000), Buser Andréa (ab 1. 9. 2000), Buser Hanni, Fuhrer Anita, Schaffner Jolanda, Schilter Nadja, Van der Wolk Daniela, Zuberbühler Karin
Von der Abgeordnetenversammlung gewählt	
¹ Müller Rolf, pens. Spitalverwalter, Bubendorf	
Geering Meinrad, Bankdirektor, Biel-Benken	
Laeuchli Irene, Dr. iur., Obergerichtsschreiberin, Lausen	Abteilung Finanzanlagen.
Speich Werner, Sekundarlehrer, Liedertswil	* Leiter: Beyeler Roland
Strüby Werner, Gymnasiallehrer, Aesch	
Wagner Hanspeter, Strassenverwalter, Muttenz	Abteilung Rechnungswesen/Controlling.
	* Leiter: Simeon Hans Peter
Abgeordnetenversammlung.	Chefbuchhalter: Sutter Heinz
² Käch Thomas, lic. iur., Leiter Rechtsabteilung, Lupsingen	Buchhalterin: Dettwiler Sandra
³ Meier Dominik, Sekundarlehrer, Lausen	Buchhalterin: Nef Nathalie
⁴ Ziegler Paul, pens. Polizeiwachtmeister, Bubendorf	Sachbearbeiterin: Hofmann Gabriela Sachbearbeiter: Jeandupeux Daniel
Vertrauensarzt.	
Buess Hans-Jürg, Dr. med., Pratteln	Abteilung Bau/Immobilien.
Stellvertreter: Buess Urs, Dr. med., Füllinsdorf	ab 1. 7. 2000 in Adimmo AG integriert
	* Leiter: Sahl Theo (bis 30. 6. 2000)
Kontrollstelle.	Sekretariat: Gass Monika (bis 30. 6. 2000)
KPMG Fides Peat, Basel	
Experte.	Auszubildende.
Dr. Claude Chuard AG, Bern	Lehrtochter: Schnorr Dorothea (bis 30. 6. 2000)
Rätzer Ernst, Dr.	Lehrling: Buser Benjamin
¹ Co-Präsident	
² Präsident	
³ Vizepräsident	
⁴ Aktuar	* Mitglieder der Geschäftsleitung

Lined writing area with horizontal lines.